

Happy End bei Titanic

Nepo Fitz mit dem Programm „Brunftzeit“ in Hemhofen

HEMHOFEN – Über die Probleme und Feinheiten des Liebeslebens witzelte der Kabarettist Nepo Fitz am Freitagabend im Gasthof „Goldener Schwan“ in Hemhofen. Zwei Stunden lang unterhielt Fitz die Zuschauer mit schmissigem Rock'n'Roll, Balladen und vor allem jeder Menge Situationskomik.

Bereits zum zweiten Mal trat der Niederbayer im „Goldenen Schwan“ auf. Von Beginn an wurden die gut 50 Zuschauer gleich aktiv eingebunden und sollten mit Pfiffen, Klatschen und Rufen die Atmosphäre eines Rockkonzerts kreieren. Erst dann betrat der Künstler die Bühne und der Abend ging richtig los.

Hauptthema des 31-Jährigen ist vor allem die Beziehung zwischen Mann und Frau. Mit viel Humor und Gestik erklärt Fitz, dass Probleme im wahrsten Sinne des Wortes programmiert sind. Schließlich laufe die Handlungsroutine eines Mannes immer noch mit dem längst veralteten MS-DOS-Betriebssystem. Und das könne mit dem Apple MacBook Pro natürlich nicht mehr mithalten.

Schon früh stellt der Protagonist fest, dass der Mann dem „Bayerischen Zehn-Punkte-Plan des Lebens“ (Schule, Abschluss, Studium, Abschluss, Job, Frau etc.) nicht enttrinnen kann. Dabei tigert Fitz die Bühne rauf und runter, wechselt oft sein Outfit und untermalt die verschiedenen Szenen mit Filmmusik und Lichtspielen.

Ikea und Feng-Shui

Die Themen sind für jedermann interessant, denn wer kennt nicht die Probleme bei der Einrichtung der ersten gemeinsamen Wohnung – Stichwörter Ikea und Feng-Shui. Oder die unliebsamen Besuche beim „Endgegner Schwiegermutter“, deren Tipps bei Beziehungsstress („Des is ganz normal am Anfang“) wenig hilfreich sind. Dabei sind Fitz' Gedankengänge stets nachvollziehbar und amüsant. Wer hat schon vorher mal intensiver über die Widersprüchlichkeit des Wortes „zusammenraufen“ nachgedacht? Oder darüber, dass der Film „Titanic“ aus Sicht der Männer ja doch ein Happy End hat? Schließlich muss der

männliche Hauptdarsteller vor seinem Tod die ganzen zuvor gegebenen Versprechen nicht mehr einhalten.

Aber auch den „Siedlungs-Cowboy“, den Fitz mit Filzhut und Westernmusik vorstellt, kennt jeder. Die einsamen Männer, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Reihenhaussiedlungen zu durchstreifen und Falschparker, Mittagsruhestörer und Klingelfalschbeschrifter zu ermahnen. Oder der typische Reihnhaus-Familienvater, der voll in seinen Pflichten wie Heckenschnelden und Müll rausbringen aufgeht.

Fitz große Stärke liegt dabei in der Einbeziehung des Publikums, das ständig zum Mitmachen aufgefordert ist. Auch mit nützlichen Tipps geizt der Sohn der Kabarettistin Lisa Fitz nicht. Englische Liebesballaden eignen sich zum Beispiel perfekt zum Angeben, umso mehr, wenn sie keiner versteht.

Beziehungen im Internet

Im letzten Drittel stehen dann die Beziehungen und das Internet im Mittelpunkt. Mit seinen Vergleichen erntete er hier die meisten Lacher. So erinnert ihn die Partnerwahl auf so mancher Internetplattform sehr an die Suche nach einem Hund im Tierheim. Gefahren birgt das Internet auch für Senioren – so manch einer sei schon nach den Drücken von „Alt und Entfernen“ verschwunden.

Von Affären rät der Niederbayer hingegen eher ab. Trotz anfänglicher Distanz verwandele diese sich zu schnell in echte Liebe, nur mit tausendmal mehr Irrungen, Wirrungen und Problemen. Und am Schluss entscheide sich die Frau ohnehin für ihren amtierenden Gatten („Liebe geht, Hektar besteht“).

Zum Abschluss spricht Fitz über besonders heikle Auftritte, etwa auf Kreuzfahrtschiffen. Die Gefahr, am Tag nach dem Auftritt erkannt zu werden, sei schließlich enorm und vor allem in Fahrstühlen eminent.

Doch was laut und grell begonnen hat, endet schließlich mit einem fast philosophischen Satz: „Liebe heißt, mehr Träume zu haben als die Realität zerstören kann.“ *maxh*